

Uwe A. Oster

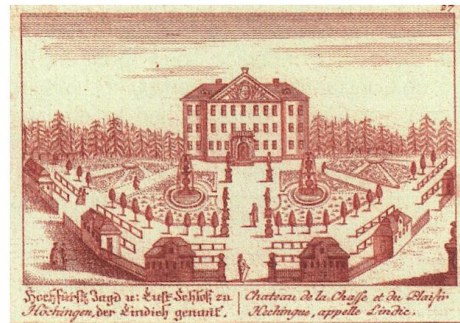
Hechinger Residenzen: Schloss Lindich und Villa Eugenia

Durch den Abbruch der Friedrichsburg, den zögerlichen Fortschritt beim Bau des Neuen Schlosses und die eingeschränkte Nutzbarkeit des Alten Schlosses rückten in Hechingen zwei Bauten in den Mittelpunkt der fürstlichen Repräsentation, die zunächst nur als Lust- bzw. Jagdschlösser gedacht waren: das Schloss Lindich und die Villa Eugenia.

1. Der Lindich – Jagd- und Lustschloss vor den Toren Hechingens

Das auf einer Hochfläche über dem Starzeltal gelegene Jagd- und Lustschloss Lindich wurde zwischen 1738 und 1741 unter Fürst Friedrich Ludwig von Hohenzollern-Hechingen (1688-1750) erbaut. Baumeister war der fürstliche Bauinspektor Hermann Schöpf. Der Tübinger Kunsthistoriker Georg Troescher (1893-1970) hat vermutet, dass als Vorbild für den Lindich Palladios um 1550 erbaute Villa Rotonda bei Piacenza gedient hat.¹ Auch andere Lustschlösser der Zeit mögen den Bauherrn beeinflusst haben, etwa die Ludwigsburger Favorite oder das Schlösschen Waghäusel bei Speyer. Der Lindich selbst soll wiederum für den Bau der Solitude bei Stuttgart architektonisch Pate gestanden haben.

Zu dem Schlosskomplex gehören der zentral gelegene Fürstenbau, ein zweistöckiger, verputzter Bruchsteinbau mit quadratischem Grundriss sowie sechs im Halbkreis um das Schloss angelegte Kavaliershäuser. Dazu kommen noch eine Remise und ein Forsthaus, das allerdings aus späterer Zeit stammt. Das Schloss war von einem symmetrisch angelegten Garten im französischen Stil umgeben, den ein fürstlicher Bediensteter namens Hartmann in der Mitte des 18. Jahrhunderts in überschwänglichen, etwas holprigen Versen beschrieben hat: „Der Garten ist ganz schön und künstlich angelegt,



Der Lindich in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit barockem Park und Kavaliershäuschen.

Foto: Hohenzollerische Heimatbücherei

¹ Hohenzollerische Zeitung, 26.11. 1953.